

# Programm

## 8.

### Kammerkonzert

Sonntag 10. Mai 2015, 19.00 Uhr  
Theater am Marientor

**Günter Papendell** Bariton  
**Christian Chamorel** Klavier  
**Stephanie Gossger** Sprecherin

**Im wunderschönen Monat Mai**  
**Ein Heine-Abend**

**Heine-Vertonungen von Franz Schubert,  
Felix Mendelssohn Bartholdy,  
Robert und Clara Schumann,  
Franz Liszt, Johannes Brahms,  
Modest Mussorgsky, Edvard Grieg,  
Robert Franz, Hugo Wolf, Alban Berg,  
Louise Hérítte-Viardot und  
Wilhelm Killmayer**

**duisburger  
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi

Kulturpartner



---

# Im wunderschönen Monat Mai

## Programm

**Robert Schumann** (1810-1856)

Im wunderschönen Monat Mai  
(aus: „Dichterliebe“ op. 48 Nr. 1; 1840)

**Modest Mussorgsky** (1839-1881)

Aus meinen Tränen sprießen (1866)

**Johannes Brahms** (1833-1897)

Es liebt sich so lieblich im Lenze op. 71 Nr. 1 (1877)

**Edvard Grieg** (1843-1907)

Gruß op. 48 Nr. 1 (1889)

*Rezitation:*

Götterdämmerung

**Franz Liszt** (1811-1886)

Vergiftet sind meine Lieder (1842)

**Alban Berg** (1885-1935)

Geliebte Schöne op. 9 Nr. 2 (1903)

*Rezitation:*

Im Hirn spukt mir ein Märchen

**Franz Liszt**

Loreley (1841; 1856)

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847)

Neue Liebe op. 19a Nr. 4 (1832)

*Rezitation:*

Es war ein alter König  
Gekommen ist der Maie

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Reiselied op. 34 Nr. 6 (1837)

**Robert Schumann**

Mein Wagen rollet langsam op. posth. 142 Nr. 4 (1840)

*Rezitation:*

Ratcliff

**Hugo Wolf** (1860-1903)

Mir träumte von einem Königskind (1878)

**Franz Schubert** (1797-1828)

Der Doppelgänger

(aus: „Schwanengesang“ D 957 Nr. 13; 1828)

---

**Wilhelm Killmayer** (geb. 1927)

Allnächtlich im Traume (1994/95)

**Johannes Brahms**

Der Tod, das ist die kühle Nacht op. 96 Nr. 1 (1884)

*Rezitation:*

Nacht lag auf meinen Augen

**Clara Schumann** (1819-1896)

Ich stand in dunkeln Träumen op. 13 Nr. 1 (1840)

*Rezitation:*

Das Glück ist eine leichte Dirne

**Robert Franz** (1815-1892)

Aus meinen großen Schmerzen op. 5 Nr. 1 (1846)

*Rezitation:*

Wir haben viel füreinander gefühlt

**Clara Schumann**

Sie liebten sich beide op. 13 Nr. 2 (1842)

*Rezitation:*

Ich wollte bei dir weilen

**Robert Schumann**

Ein Jüngling liebt ein Mädchen

(aus: „Dichterliebe“ op. 48 Nr. 11; 1840)

*Rezitation:*

Überall, wo du auch wandelst

**Louise Héritte-Viardot** (1841-1918)

Saphiren sind die Augen dein (1900)

*Rezitation:*

Wie schändlich du gehandelt

**Franz Schubert**

Das Fischermädchen

(aus: „Schwanengesang“ D 957 Nr. 10; 1828)

*Rezitation:*

Sie hatten sich beide so herzlich lieb

**Robert Schumann**

Ich grolle nicht (aus: „Dichterliebe“ op. 48 Nr. 1; 1840)

---

**Das Programm wird ohne Pause vorgetragen.**

Das Konzert endet um ca. 20.30 Uhr.

---

## Im wunderschönen Monat Mai

„Im wunderschönen Monat Mai“: Mit einem Lied von unendlicher Zartheit beginnt Robert Schumanns Liederzyklus „Dichterliebe“. Behandelt wird das Thema einer sich anbahnenden Liebesbeziehung, und der Komponist umspielt die liedhaft schlichte Melodiestimme durch ein filigranes Stimmgeflecht in der Klavierbegleitung. In der „Dichterliebe“ bleibt es freilich nicht bei privatem Glück und einer hiermit verbundenen ungetrübten Poesie. Schatten legen sich auf die Beziehung, es kommt zum schmerzlichen Bruch und endet mit der Entsagung. Was Robert Schumann aus den Gedichten Heinrich Heines herausgelesen hat, umreißt einen Kosmos, der auch zahlreiche andere Komponisten faszinierte und Heinrich Heine zu einem der meistvertonten Dichter aller Zeiten macht. Bis heute liegen rund zehntausend Heine-Vertonungen vor. Die Beschäftigung hiermit führt zur Begegnung mit den großen Komponisten des 19. Jahrhunderts, macht aber auch mit so genannten Kleinmeistern vertraut, und auch bei den Gegenwarts-Komponisten ist die Heine-Begeisterung nicht abgerissen. Der Heine-Abend „Im wunderschönen Monat Mai“ legt einen Akzent auf die Liebesgedichte. Einige Texte liegen in unzähligen Vertonungen vor, und so erklingen Verse wiederholt anders als im vertrauten klanglichen Gewand.

Heinrich Heine wurde am 13. Dezember 1797 in Düsseldorf geboren. Versuche, eine kaufmännische Laufbahn einzuschlagen, schlugen fehl. Auch das Jurastudium, das mit der Promotion abgeschlossen wurde, führte nicht zu einer Karriere als Anwalt oder Universitätsprofessor. Dafür wurde Heinrich Heine, der 1825 vom jüdischen Glauben zum Protestantismus konvertierte, zu einem bedeutenden Schriftsteller, Kritiker und Publizisten. 1827 wurde das „Buch der Lieder“ veröffentlicht. Diese umfangreiche Gedichtsammlung besteht aus den Teilen „Junge Leiden“, „Lyrisches Intermezzo“, „Die Heimkehr“, „Aus der Harzreise“ und „Die Nordsee“. Fast alle Gedichte waren bereits vorher veröffentlicht worden, doch in seiner Gesamtheit



Heinrich Heine, Gemälde von Moritz Daniel Oppenheim, 1831

stellt das „Buch der Lieder“ ein unerschöpfliches Kompendium dar, das die Komponisten faszinierte, fanden sie hier doch inhaltliche Vielfalt und eine vollendete Sprachbehandlung, die von Texten im Volkston bis zu den komplizierten Brechungen einer vieldeutigen Ironie reicht. Später, etwa in den „Neuen Gedichten“ von 1844, setzte Heine verstärkt politische Akzente und ließ die lyrische Sprache zurücktreten. Heinrich Heine ließ sich 1831 in Paris nieder und begann eine Korrespondententätigkeit. Die ursprüngliche Wahlheimat Paris wurde schließlich zu einem dauerhaften Exil, nachdem seine Texte in Deutschland verboten wurden und der Dichter seine Heimat nicht mehr betreten durfte. Heinrich Heine starb am 17. Februar 1856 in Paris.

Die frühesten Heine-Vertonungen stammen bereits aus dem Jahr 1822, doch einen ersten Höhepunkt stellen die sechs Vertonungen von **Franz Schubert** aus seinem Todesjahr 1828 dar. Hat Schubert als eigentlicher Begründer des modernen Klavierlieds zu gelten, so ragen die beiden Liedzyklen „Die schöne Müllerin“ und „Winterreise“ mit konsequenter Handlungsführung heraus. Diese Einheitlichkeit ist bei dem späten „Schwanengesang“ nicht gegeben. So vereint der „Schwanengesang“ Lieder nach Texten von Ludwig Rellstab, Heinrich Heine und Johann Gabriel Seidl, wobei die Heine-Vertonungen in das Zentrum gerückt sind. Das unkomplizierte Strophenlied kommt ebenso vor wie Anlehnungen an das Volkslied oder kühn deklamatorische Stücke. Vielfältige Ausdrucksdimensionen gewinnen auch die Heine-Lieder, wobei „Das Fischermädchen“ mit seinem wiegenden Barkarole-Rhythmus eine vergleichsweise freundliche Stimmung zeichnet, wengleich seit jeher versucht wurde, den Aspekt der Täuschung herauszuhören. „Der Doppelgänger“ ist dann eines der kühnsten und hoffnungslosesten Schubert-Lieder überhaupt – mit einer deklamatorisch angelegten Singstimme und einem Klavierpart, der sich auf Akkorde in tiefer Lage konzentriert und bei der Wiederkehr einer Folge von vier Tönen an das Modell der barocken Chaconne erinnert.

An Franz Schuberts bedeutende Heine-Vertonungen vermochte vor allem **Robert Schumann** anzuknüpfen. Robert Schumann komponierte insgesamt 290 Lieder, darunter 45 auf Gedichte von Heinrich Heine. Allein im „Liederjahr“ 1840 entstanden nicht weniger als 138 ein- und mehrstimmige Lieder, von denen viele zu Liedgruppen und Liedzyklen zusammengefasst wurden, darunter der Heine-Liederkreis op. 24 und die „Dichterliebe“ op. 48. Schumanns Heine-Vertonungen mit ihren subtil ausgeloteten Klavierbegleitungen gelten als Inbegriff romantischer Liedkunst, und mag man auch darüber streiten, ob Schumann in allen Fällen Heines Ironie richtig erfasste, so handelt es sich doch um außergewöhnliche Schöpfungen. Zufälligerweise starben Schumann und Heine beide im Jahr 1856. **Clara Schumann**, die Ehefrau des Komponisten, schrieb ihre Heine-Lieder übrigens im künstlerischen Austausch mit ihrem Mann und in zeitlicher Nähe zu dessen „Liederjahr“.

---

**Felix Mendelssohn Bartholdy** war früher als der Dichter vom Judentum zum Protestantismus konvertiert. Mendelssohn bevorzugte bei Gedichtvertonungen das Strophenlied. Dabei steht die Sangbarkeit im Vordergrund und ist bisweilen dem Volkstümlichen angenähert, doch dazu zeichnen sich die Klavierbegleitungen häufig durch große Virtuosität aus und sind dem Charakterstück angenähert.

**Franz Liszt** war nicht allein ein überragender Klaviervirtuose. Er beschäftigte sich mit vielen musikalischen Gattungen. Unter seinen Kunstliedern finden sich sieben Heine-Vertonungen, darunter eine „Loreley“, die in ihrer subtilen Ausgestaltung stark von Friedrich Silchers Volksliedfassung abweicht. (Muss man dennoch sagen, dass Friedrich Silchers Volkslieder die größere Verbreitung fanden und die „Loreley“ in nationalsozialistischer Zeit mit dem Vermerk „Dichter unbekannt“ kursierte?)

Beträchtliche Beliebtheit genoss im 19. Jahrhundert der in Halle an der Saale wirkende **Robert Franz** (1815-1892). Unter seinen rund 350 Liedern finden sich auch 65 Heine-Vertonungen, denen man heute nachsagt, dass sie mehr um den Ausgleich der Extreme und um elegante Formgebung bemüht seien als die herausragenden Schöpfungen seiner Zeitgenossen. Prominente Fürsprecher fand Robert Franz in Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy und Franz Liszt, was für seine gediegene Kompositionskunst spricht.

Jünger als Mendelssohn, Schumann und Liszt war **Johannes Brahms**. Tatsächlich nimmt das Lied mit 330 Beiträgen in seinem Schaffen einen beachtlichen Platz ein, doch fällt auf, dass Brahms selten wirklich bedeutende Lyrik vertonte. Er war der Meinung, dass sich die Wirkung von herausragender Lyrik kaum durch Musik steigern ließe. „Die sind alle so fertig, da kann man mit Musik nicht an“, sagte Brahms, der erst 1877 mit „Es liebt sich so lieblich im Lenze“ op. 71 Nr. 1 sein erstes Heine-Lied an die Öffentlichkeit brachte. Gleichwohl war er mit den Heine-Gedichten schon weitaus länger vertraut und teilte seinem Biographen Max Kalbeck mit: „Den ganzen Heine hab' ich in Musik gesetzt. Sie werden mir doch hoffentlich zutrauen, daß ich ‚Du bist wie eine Blume‘ auch einmal komponiert habe?“ Von Brahms sind jedoch nur sechs Heine-Vertonungen erhalten geblieben.

Zu den großen Liedkomponisten des späten 19. Jahrhunderts gehört **Hugo Wolf** (1860-1903). Wolf bereicherte das Repertoire um mehr als dreihundert Beiträge, wobei er Heine-Texte in den Jahren 1876 bis 1878 vertonte, bevor er sich Dichtern wie Johann Wolfgang von Goethe, Joseph von Eichendorff und Eduard Mörike zuwandte und damit weiterhin herausragende poetische Texte bevorzugte.

**Alban Berg** (1885-1935), als dessen Hauptwerke die Opern „Wozzeck“ und „Lulu“ sowie das Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“ gelten, vertonte in seiner Jugend noch einige Texte von Heinrich Heine, bevor er sich mit der Entwicklung eines eigenständig-charakteristischen Stils vorzugsweise zeitgenössischen Dichtern zuwandte. Als Gegenwartskomponist ist **Wilhelm Killmayer** (geb.

1927), der lange als Professor an der Musikhochschule München unterrichtete, im Programm vertreten. Killmayer schrieb 1994/95 ein 35 Titel umfassendes Heine-Liederbuch, mit dem er sich nicht auf die romantischen Stimmungsgemälde dieses Dichters beschränkte, sondern ein umfassendes Bild von Heines Persönlichkeit geben wollte. Dass Heinrich Heine ein Dichter von europäischem Rang war, zeigt sich an den Vertonungen außerhalb des deutschen Sprachraumes. Der Russe **Modest Mussorgsky** (1839-1881) gehörte dem Petersburger „Mächtigen Häuflein“ an und wollte sich künstlerisch keine Fesseln anlegen lassen. So wirken auch seine bedeutendsten Lieder, darunter die Liederzyklen „Ohne Sonne“, „Kinderstube“ und „Lieder und Tänze des Todes“, unkonventionell. 1866 hat Modest Mussorgsky in russischer Übersetzung zwei Gedichte von Heinrich Heine vertont. Weitaus weniger revolutionär war der Norweger **Edvard Grieg** (1843-1907), der seine Ausbildung am Leipziger Konservatorium erhalten hatte und zum Begründer der „nordischen Schule“ wurde. Unter Griegs Vertonungen deutscher Poesie finden sich acht Gedichte von Heinrich Heine, von denen einige im deutschen Original, andere in norwegischen Übersetzungen konzipiert wurden. Besonders bekannt wurde der „Gruß“ („Leise zieht durch mein Gemüt“) aus dem Jahr 1889, der auch in weiteren Übersetzungen Verbreitung fand.

**Louise Hérítte-Viardot** ist neben Clara Schumann die zweite komponierende Frau im Programm des Duisburger Heine-Abends. Louise Hérítte-Viardot wurde 1841 in Paris geboren. Sie stammte aus einer Musikerfamilie, ihre Mutter war die Mezzosopranistin Pauline Viardot-García, der Großvater war der Tenor und Gesangslehrer Manuel García, und eine Tante war die Primadonna Maria Malibran. Louise Hérítte-Viardot trat als Komponistin, Sängerin und Pianistin in Erscheinung. Durch Unterstützung von Clara Schumann erhielt sie eine Anstellung als Gesangslehrerin am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main. Louise Hérítte-Viardot starb 1918 in Heidelberg.

Michael Tegethoff

---

## Und nach dem Konzert...

Liebe Gäste der Kammerkonzerte,  
liebe Freunde der FSGG,

gerne sind wir auch nach dem Konzert für Sie da. Lassen Sie den Abend bei einem Glas Wein oder Sekt Revue passieren.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr FSGG Team.



**FRANK SCHWARZ**  
GASTRO GROUP GMBH

---

## Die Texte der Lieder

### Robert Schumann

#### Im wunderschönen Monat Mai (op. 48 Nr. 1)

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Knospen sprangen,  
Da ist in meinem Herzen  
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,  
Als alle Vögel sangen,  
Da hab ich ihr gestanden  
Mein Sehnen und Verlangen.

### Modest Mussorgsky

#### Aus meinen Tränen sprießen

Aus meinen Tränen sprießen  
Viel blühende Blumen hervor,  
Und meine Seufzer werden  
Ein Nachtigallenchor.

Und wenn du mich lieb hast, Kindchen,  
Schenk ich dir die Blumen all,  
Und vor deinem Fenster soll klingen  
Das Lied der Nachtigall.

### Johannes Brahms

#### Es liebt sich so lieblich im Lenze (op. 71 Nr. 1)

Die Wellen blinken und fließen dahin,  
Es liebt sich so lieblich im Lenze!  
Am Flusse sitzt die Schäferin  
Und windet die zärtlichsten Kränze.

Das knospet und quillt und duftet und blüht,  
Es liebt sich so lieblich im Lenze!  
Die Schäferin seufzt aus tiefer Brust:  
„Wem geb' ich meine Kränze?“

Ein Reiter reitet den Fluss entlang,  
Er grüßt so blühenden Mutes!  
Die Schäferin schaut ihm nach so bang,  
Fern flattert die Feder des Hutes.

Sie weint und wirft in den gleitenden Fluss  
Die schönen Blumenkränze.  
Die Nachtigall singt von Lieb und Kuss,  
Es liebt sich so lieblich im Lenze!

### Edvard Grieg

#### Gruß (op. 48 Nr.1)

Leise zieht durch mein Gemüt    Zieh hinaus, bis an das Haus,  
Liebliches Geläute.                    Wo die Veilchen sprießen.  
Klinge, kleines Frühlingslied,    Wenn du eine Rose schaust,  
Kling hinaus ins Weite.                Sag, ich lass sie grüßen.

### Franz Liszt

#### Vergiftet sind meine Lieder

Vergiftet sind meine Lieder; –  
Wie könnte es anders sein?  
Du hast mir ja Gift gegossen  
Ins blühende Leben hinein.

Vergiftet sind meine Lieder; –  
Wie könnte es anders sein?  
Ich trage im Herzen viel Schlangen,  
Und dich, Geliebte mein.

### Alban Berg

#### Geliebte Schöne (op. 9 Nr. 2)

Ernst ist der Frühling, seine Träume  
Sind traurig, jede Blume schaut  
Von Schmerz bewegt, es beb't geheime  
Wehmut im Nachtigallenlaut.

O, lächle nicht, geliebte Schöne,  
So freundlich heiter, lächle nicht!  
O, weine lieber, eine Träne  
Küss' ich so gern dir vom Gesicht.

---

**Franz Liszt**  
**Loreley**

Ich weiß nicht, was soll's bedeuten,  
Dass ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus alten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet  
Dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit gold'nem Kamme  
Und singt ein Lied dabei;  
Das hat eine wundersame,  
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe  
Ergreift es mit wildem Weh;  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende Schiffer und Kahn;  
Und das hat mir ihrem Singen  
Die Loreley getan.

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
**Neue Liebe** (op. 19a Nr. 4)

In dem Mondenschein im Wald  
Sah ich jüngst die Elfen reiten;  
Ihre Hörner hört' ich klingen,  
Ihre Glöckchen hört' ich läuten.

Ihre weißen Rösslein trugen  
Gold'nes Hirschgeweih und flogen  
Rasch dahin; wie wilde Schwäne  
Kam es durch die Luft gezogen.

---

Lächelnd nickte mir die Kön'gin,  
Lächelnd im Vorüberreiten.  
Galt das meiner neuen Liebe,  
Oder soll es Tod bedeuten?

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
**Reiselied** (op. 34 Nr. 6)

Der Herbstwind rüttelt die Bäume,  
Die Nacht ist feucht und kalt;  
Gehüllt im grauen Mantel,  
Reite ich einsam, einsam im Wald.

Und wie ich reite, so reiten  
Mir die Gedanken voraus;  
Sie tragen mich leicht und luftig  
Nach meiner Liebsten Haus.

Die Hunde bellen, die Diener  
Erscheinen mit Kerzengeflirr;  
Die Wendeltreppe stürm ich  
Hinauf mit Sporengeklirr.

Im leuchtenden Teppichgemache,  
Da ist es so duftig und warm,  
Da harret meiner die Holde –  
Ich fliege in ihren Arm!

Es säuselt der Wind in den Blättern,  
Es spricht der Eichenbaum:  
Was willst du, törichter Reiter,  
Mit Deinem törichtem Traum?

**Robert Schumann**  
**Mein Wagen rollet langsam** (op. posth. 142 Nr. 4)

Mein Wagen rollet langsam      Ich sitze und sinne und träume,  
Durch lustiges Waldesgrün,      Und denk an die Liebste mein;  
Durch blumige Täler, die zaubrisch      Da grüßen drei Schattengestalten  
Im Sonnenglanze blühn.      Kopfnickend zum Wagen herein.

Sie hüpfen und schneiden Gesichter,  
So spöttisch und doch so scheu,  
Und quirlen wie Nebel zusammen,  
Und kichern und huschen vorbei.

---

**Hugo Wolf****Mir träumte von einem Königskind**

Mir träumte von einem Königskind,  
Mit nassen, blassen Wangen;  
Wir saßen unter der grünen Lind,  
Und hielten uns lieb umfangen.

„Ich will nicht deines Vaters Thron,  
Und nicht sein Zepter von Golde,  
Ich will nicht seine demantene Kron,  
Ich will dich selber, du Holde!“

Das kann nicht sein, sprach sie zu mir,  
Ich liege ja im Grabe,  
Und nur des Nachts komm ich zu dir,  
Weil ich so lieb dich habe.

**Franz Schubert****Der Doppelgänger** (D 957 Nr. 13)

Still ist die Nacht, es ruhen die Gassen,  
In diesem Hause wohnte mein Schatz;  
Sie hat schon längst die Stadt verlassen,  
Doch steht noch das Haus auf demselben Platz.

Da steht auch ein Mensch und starrt in die Höhe,  
Und ringt die Hände, vor Schmerzengewalt;  
Mir graust es, wenn ich sein Antlitz sehe, –  
Der Mond zeigt mir meine eigne Gestalt.

Du Doppelgänger! du bleicher Geselle!  
Was äffst du nach mein Liebesleid,  
das mich gequält auf dieser Stelle,  
So manche Nacht, in alter Zeit?

**Wilhelm Killmayer****Allnächtlich im Traume**

Allnächtlich im Traume seh ich dich,  
Und sehe dich freundlich grüßen,  
Und laut aufweinend stürz ich mich  
Zu deinen süßen Füßen.

---

Du siehst mich an wehmütiglich,  
Und schüttelst das blonde Köpfchen;  
Aus deinen Augen schleichen sich  
Die Perlentränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort,  
Und gibst mir den Strauß von Zypressen.  
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
Und das Wort hab ich vergessen.

**Johannes Brahms****Der Tod, das ist die kühle Nacht** (op. 96 Nr. 1)

Der Tod, das ist die kühle Nacht,  
Das Leben ist der schwüle Tag.  
Es dunkelt schon, mich schläfert,  
Der Tag hat mich müd' gemacht.

Über mein Bett erhebt sich ein Baum,  
D'rin singt die junge Nachtigall;  
Sie singt von lauter Liebe,  
Ich hör' es sogar im Traum.

**Clara Schumann****Ich stand in dunkeln Träumen** (op. 13 Nr. 1)

Ich stand in dunkeln Träumen	Um ihre Lippen zog sich
Und starrte ihr Bildnis an,	Ein Lächeln wunderbar,
Und das geliebte Antlitz	Und wie von Wehmutstränen
Heimlich zu leben begann.	Erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Tränen flossen  
Mir von den Wangen herab –  
Und ach, ich kann es nicht glauben,  
Dass ich dich verloren hab!

**Robert Franz****Aus meinen großen Schmerzen** (op. 5 Nr. 1)

Aus meinen großen Schmerzen  
Mach ich die kleinen Lieder;  
Die heben ihr klingend Gefieder  
Und flattern nach ihrem Herzen.

---

Sie fanden den Weg zur Trauten,  
Doch kommen sie wieder und klagen,  
Und klagen, und wollen nicht sagen,  
Was sie im Herzen schauten.

**Clara Schumann**

**Sie liebten sich beide** (op. 13 Nr. 2)

Sie liebten sich beide, doch keiner  
Wollt es dem andern gestehn;  
Sie sahen sich an so feindlich,  
Und wollten vor Liebe vergehn.

Sie trennten sich endlich und sahn sich  
Nur noch zuweilen im Traum;  
Sie waren längst gestorben,  
Und wussten es selber kaum.

**Robert Schumann**

**Ein Jüngling liebt ein Mädchen** (op. 48 Nr. 11)

Ein Jüngling liebt ein Mädchen, Die hat einen andern erwählt; Der andre liebt eine andre, Und hat sich mit dieser vermählt.	Das Mädchen nimmt aus Ärger Den ersten besten Mann, Der ihr in den Weg gelaufen; Der Jüngling ist übel dran.
--	---

Es ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie immer neu;  
Und wem sie just passiert,  
Dem bricht das Herz entzwei.

**Héritte-Viardot**

**Saphiren sind die Augen dein**

Saphiren sind die Augen dein,  
Die lieblichen, die süßen.  
O, dreimal glücklich ist der Mann,  
Den sie mit Liebe grüßen.

Dein Herz, es ist ein Diamant,  
Der edle Lichter sprühet.  
O, dreimal glücklich ist der Mann,  
Für den es liebend glühet.

---

Rubinen sind die Lippen dein,  
Man kann nicht schönre sehen.  
O, dreimal glücklich ist der Mann,  
Dem sie die Liebe gestehen.

O, kennt ich nur den glücklichen Mann,  
O, dass ich ihn nur fände,  
So recht allein im grünen Wald,  
Sein Glück hätt bald ein Ende.

**Franz Schubert**

**Das Fischermädchen** (D 957 Nr. 10)

Du schönes Fischermädchen,  
Treibe den Kahn ans Land;  
Komm zu mir und setz dich nieder,  
Wir kosen Hand in Hand.

Leg an mein Herz dein Köpfchen,  
Und fürchte dich nicht zu sehr,  
Vertraust du dich doch sorglos  
Täglich dem wilden Meer.

Mein Herz gleicht ganz dem Meere,  
Hat Sturm und Ebb und Flut,  
Und manche schöne Perle  
In seiner Tiefe ruht.

**Robert Schumann**

**Ich grolle nicht** (op. 48 Nr. 7)

Ich grolle nicht, und wenn das Herz auch bricht,  
Ewig verlornes Lieb! ich grolle nicht.  
Wie du auch strahlst in Diamantenpracht,  
Es fällt kein Strahl in deines Herzens Nacht.

Das weiß ich längst. Ich sah dich ja im Traume,  
und sah die Nacht in deines Herzens Raume,  
Und sah die Schlang, die dir am Herzen frisst,  
Ich sah, mein Lieb, wie sehr du elend bist.  
Ich grolle nicht, ich grolle nicht.

---

*Die Liedtexte weichen gelegentlich in Kleinigkeiten von den Vorlagen ab. Angegeben wurde nach Möglichkeit der Wortlaut der Vertonungen.*



---

## Die Mitwirkenden des Kammerkonzerts

**Günter Papendell** (Bariton), in Krefeld geboren, begann seine musikalische Laufbahn bei den Augsburger Domsingknaben und nahm seinen ersten professionellen Gesangsunterricht bei Tobias Meisberger, der ihn bis heute betreut. Sein Studium an den Musikhochschulen in Köln und München schloss er 2005 als Meisterklassenstudent von Daphne Evangelatos und Helmut Deutsch ab. Maßgeblich beeinflusst wurde er als Teilnehmer des Ravinia Music Festivals auch von Rudolf Piernay. Seit 2012 arbeitet er zudem intensiv mit Peter Berne an der italienischen Gesangsstilistik.

Der Sänger war Preisträger und Finalist verschiedener Wettbewerbe wie beispielsweise des Münchner ARD-Musikwettbewerbs, des Wiener Belvedere-Gesangswettbewerbs und des Wettbewerbs „Neue Stimmen“ der Bertelsmann-Stiftung in Gütersloh. Ferner ist der Sänger Kunstförderpreisträger seiner Heimatstadt Augsburg.

Als Liedinterpret und Konzertsänger absolvierte Günter Papendell Auftritte in der Berliner Philharmonie, im Münchner Prinzregententheater und bei Festivals wie dem Schwäbischen Frühling, beim Mondseefestival, beim Festival „Sagra Musicale Umbra“ in Perugia, in St. Petersburg (Musical Olympus International Festival), in Lausanne (Mont Musical) und 2010 beim Schumann-Festival in Łódź. Bei diesen Gelegenheiten arbeitete Günter Papendell mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Marcello Viotti und Stefan Vladar und Klangkörpern wie den Orchestern des Bayerischen und des Kölner Rundfunks, dem Philharmonischen Orchester St. Petersburg und den Duisburger Philharmonikern zusammen. Zu den ständigen Liedbegleitern des Sängers gehören Erika Switzer, Christian Chamorel und Helen Collyer. Auf der Bühne wirkte er bisher unter anderem in Produktionen unter der Regie von Christian Pöppelreiter, Immo Karaman, Andreas Homoki, Calixto Bieito, Barrie Kosky, Sebastian Baumgarten und Nicolas Ste-mann mit.

Von 2004 bis 2007 war Günter Papendell Ensemblemitglied am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen, wo er Rollen wie Figaro („Der Barbier von Sevilla“), Graf Almaviva („Figaros Hochzeit“), Paolo („Simone Boccanegra“), Zurga („Die Perlenfischer“), Escamillo („Carmen“) und die Titelrolle in „Don Giovanni“ verkörperte.

Gastverpflichtungen führten an die Deutsche Oper am Rhein, an die Bayerische Staatsoper und das Gärtnerplatztheater in München, an die Nationaltheater Mannheim und Weimar, nach Dortmund, Bonn, Bremen, an die Staatstheater Mainz und Nürnberg sowie das Aalto-Theater in Essen.



Mit Beginn der Spielzeit 2007/2008 wechselte Günter Papendell an die Komische Oper Berlin. Seitdem erweiterte er sein Repertoire um Rollen wie Marcello („La Bohème“), Malatesta („Don Pasquale“), Fritz Kothner („Die Meistersinger von Nürnberg“), Fürst Jeletzky („Pique Dame“), Förster („Das schlaue Füchlein“), Giorgio Germont („La Traviata“), Odysseus („Il ritorno d’Ulisse“), Posa („Don Carlo“), Pollux („Castor et Pollux“) und Mary („Die Soldaten“).

In der Spielzeit 2014/2015 ist er an seinem Stammhaus unter anderem als Don Giovanni in der Inszenierung von Herbert Fritsch, als Gianni Schicchi und als Achilla in Händels „Giulio Cesare“ zu erleben. In einer konzertanten Version von Ludwig van Beethovens „Fidelio“ debütierte er in der Rolle des Don Pizarro.

In Duisburg ist Günter Papendell bereits dreimal aufgetreten. Als Preisträger des Wettbewerbs „Neue Stimmen“ in Gütersloh wirkte er beim Neujahrskonzert 2008 der Duisburger Philharmoniker mit. Am 24. und 25. März 2010 gehörte er zu den Solisten bei der Aufführung von Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“, und am 6. Mai 2012 sprang er in einem Kammerkonzert für den erkrankten Bariton Bo Skovhus ein.

**Christian Chamorel** (Klavier) gehört zu den gefragtesten und vielseitigsten Schweizer Pianisten der jungen Generation. Sein Konzertrepertoire umfasst sowohl die hochvirtuose solistische Klavierliteratur als auch die intime Welt der Kammermusik. Ein besonderes Interesse gilt den Beziehungen zwischen den unterschiedlichen musikalischen Genres, und so hat der Pianist sein eigenes Festival „Le Mont Musical“ (Mont-sur-Lausanne/Schweiz) gegründet, in dessen Mittelpunkt die Kammermusik und das Klavierlied stehen.

Daneben ist der Pianist Christian Chamorel immer wieder zu Gast bei bedeutenden Festivals wie dem Klavier-Festival Ruhr, dem Menuhin-Festival Gstaad, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Beethoven Festival in Chicago und verschiedenen französischen Festivals (Les Solistes des Serres d’Auteuil, Lisztomanias, Les Musicales du Golfe). Außerdem konzertierte er in den letzten Jahren auf



international bedeutsamen Bühnen wie dem Konzerthaus Berlin, dem Münchner Prinzregententheater, auf Schloss Elmau, in der Tonhalle Zürich, in der Genfer Viktoria Hall, der Londoner Wigmore Hall, im Palau de la Musica in Valencia und in der Musashino Hall in Tokio. Ferner war er in Konzerten der BBC London zu erleben.

Als Solist spielte Christian Chamorel mit Orchestern wie dem Berner Symphonieorchester, dem Orchestre

de Chambre Fribourgeois, der Sinfonietta de Lausanne und der Sinfonietta de Genève. Außerdem begleitete er Künstler von internationalem Ruf wie den Geiger Pierre Amoyal und die Sänger Christian Gerhaher, Christoph Genz und Stephan Genz. Mit der Schweizer Geigerin Rachel Kolly d'Alba verbindet ihn seit vielen Jahren eine äußerst erfolgreiche künstlerische Partnerschaft.

Christian Chamorel erhielt seine musikalische Ausbildung zunächst am Konservatorium Lausanne und absolvierte dort als Siebzehnjähriger sein Examen mit Auszeichnung. Anschließend setzte er seine Studien bei Margarita Höhenrieder und Gerhard Oppitz an der Hochschule für Musik und Theater München fort, wo er im Juli 2004 sein Meisterklassendiplom erlangte. Außerdem erhielt er Unterricht in Liedgestaltung bei Helmut Deutsch. Im Mai 2006 legte er sein Solistendiplom an der Musikhochschule Zürich bei Homero Francesch ab. Bereits zu diesem Zeitpunkt ist die Fachpresse auf das junge Ausnahmetalent aufmerksam geworden und nennt ihn in einem Atemzug mit Größen wie Claudio Arrau und Friedrich Gulda: „Und wenn dann Christian Chamorel aus der Meisterklasse von Homero Francesch die Sonate E-Dur op. 109 nicht nur mit den Händen, auch mit Herz und Verstand gestaltet, dann weiß man, dass die adäquate Beethoven-Interpretation nicht mit Arrau oder Gulda zu Ende gegangen ist“ (Neue Musikzeitung).

Christian Chamorel ist einer der meistausgezeichneten Schweizer Pianisten. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe (Gian Battista Viotti, Premio Iturbi, Internationaler Beethoven Klavierwettbewerb Wien, Förderpreiswettbewerb der Konzertgesellschaft München). Er erhielt außerdem erste Preise von der Genfer Société

des Arts und beim ersten internationalen Wettbewerb „Les Virtuoses du Futur“ in Crans-Montana/Schweiz. Christian Chamorel war mehrfach Stipendiat der Förderprogramme der Kiefer Hablitzel Stiftung und des Migros-Verbundes und wurde außerdem mit dem Leenaards-Preis ausgezeichnet. Von der Yamaha Foundation wurde er ebenfalls mit einem Förderpreis geehrt.

**Stephanie Gossger** (Sprecherin), in Ravensburg geboren, absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Sie tritt an verschiedenen deutschen Theatern auf, unter anderem in Heidelberg, Augsburg, Düsseldorf, Essen und München. Im Theater der Stadt Heidelberg war sie als Seni in Friedrich Schillers „Wallenstein“ zu erleben, am Theater Augsburg gestaltete sie Partien wie Lucile in „Dantons Tod“ von Georg Büchner, Mascha in Anton Tschechows „Drei Schwestern“, Lady Milford in Friedrich Schillers „Kabale und Liebe“, Angelique in Molières „Der eingebildete Kranke“, Doris in „Das kunstseidene Mädchen“ von Irmgard Keun, Charis in Heinrich von Kleists „Amphitryon“, Prinzessin Eboli in Friedrich Schillers „Don Carlos“, Smeraldina in „Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni, Gretchen in „Mein Kampf“ von George Tabori und die Marie in Georg Büchners „Woyzeck“. Bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen gastierte sie als Franziska in Gotthold Ephraim Lessings „Minna von Barnhelm“. Einem breiten Publikum wurde Stephanie Gossger durch die Mitwirkung bei zahlreichen Fernsehproduktionen bekannt. Sie hatte Auftritte in den Fernsehserien „Nikola“, „Tatort“, „SK Kölsch“, „Notruf Hafenkante“, „SOKO Leipzig“ und „SOKO Wismar“. Ferner übernahm sie Partien in Filmen wie „Griechische Küsse“ (Regie: Felix Dünneemann), „Die Abstauber“ (Regie: Tobi Baumann), „Charlotte und ihre Männer“ (Regie: Dirk Kummer), „Mr. und Mrs. Right“ (Regie: Torsten C. Fischer) und „Das Haus der Schwestern“ (Regie: Rolf von Sydow). Für ihre Gestaltung der Greta Lissmann in dem Fernsehfilm „Einer geht noch“ (Regie: Vivian Naefe) erhielt Stefanie Gossger 2001 den Adolf-Grimme-Preis.



Mittwoch, 20. Mai 2015, 20.00 Uhr  
Donnerstag, 21. Mai 2015, 20.00 Uhr  
Theater am Marientor

## 11. Philharmonisches Konzert 2014/2015

**Giordano Bellincampi** Dirigent  
**Ingeborg Danz Alt**  
philharmonischer chor duisburg



**Joseph Haydn**  
Sinfonie Nr. 104 D-Dur Hob. I:104

**Johannes Brahms**  
Rhapsodie für eine Altstimme,  
Männerchor und Orchester op. 53

Schicksalslied op. 54

Variationen über ein Thema  
von Joseph Haydn op. 56a

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz um 19.00 Uhr  
im Großen Saal des Theaters am Marientor

**b.24**

**Illusion**  
YOUNG SOON HUE  
URAUFFÜHRUNG

**Lonesome  
George**  
MARCO GÖECKE  
URAUFFÜHRUNG

**Voices  
borrowed**  
AMANDA MILLER  
URAUFFÜHRUNG

**THEATER DUISBURG**  
Fr 08.05. (Premiere) | Mi 13.05.  
So 17.05. | Sa 23.05. | Fr 29.05.  
Fr 19.06. | Fr 26.06.

**INFOS & KARTEN**  
Theaterkasse im  
Theater Duisburg  
Opernplatz, 47051 Duisburg  
Tel. 0203.940 77 77

[www.ballettamrhein.de](http://www.ballettamrhein.de)

BILDEE & FOTO Gert Weigelt

**Q**  
BALLETT AM RHEIN  
DÜSSELDORF DUISBURG

---

Herausgegeben von:  
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel  
Neckarstr. 1  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 123  
philharmoniker@stadt-duisburg.de  
www.duisburger-philharmoniker.de  
Text & Layout: Michael Tegethoff

Abonnements und Einzelkarten  
Servicebüro im Theater Duisburg  
Neckarstr. 1, 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 283 62 - 100  
Fax 0203 | 283 62 - 210  
servicebuero@theater-duisburg.de  
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr  
Sa 10:00 - 13:00 Uhr

Karten erhalten Sie auch im Opernshop Duisburg  
Theater Duisburg, Opernplatz 1, 47051 Duisburg  
Tel. 0203 | 57 06 - 850  
Fax 0203 | 57 06 - 851  
shop-duisburg@operamrhein.de  
Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr  
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.

„Konzertführer live“ mit Sebastian Rakow um 18.15 Uhr  
im Großen Saal des Theaters am Marientor.



Petersdom bei Sonnenuntergang, Quelle: Wikipedia

## 5. Profile-Konzert

So 17. Mai 2015, 11.00 Uhr  
Theater Duisburg, Opernfoyer

# Il tramonto

### Ottorino Respighi

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 h-Moll  
Klavierquintett f-Moll  
Streichquartett Nr. 3 D-Dur  
„Il tramonto“ für Sopran und Streichquartett

Susanne Leinert-Heidt Sopran  
Johannes Heidt, Sascha Bauditz Violine  
Chaim Steller Viola  
Armin Riffel Violoncello  
Ville Enckelmann Klavier

**duisburger  
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.



# 9. Kammerkonzert

So 7. Juni 2015, 19.00 Uhr

Theater am Marientor



**Nils Mönkemeyer** Viola

**Ralph Manno** Klarinette

**William Youn** Klavier

**Max Bruch**

Acht Stücke für Klarinette, Viola und  
Klavier op. 83 (Auswahl)

**Robert Schumann**

Märchenbilder für Viola und Klavier op. 113

Märchenerzählungen für Klarinette,  
Viola und Klavier op. 132

**Bohuslav Martinů**

Sonatine für Klarinette und Klavier H. 356

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Trio für Klarinette, Viola und Klavier

Es-Dur KV 498 „Kegelstatt-Trio“

Gefördert vom Ministerium für Familie,  
Kinder, Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen

